

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Taubstummen-Zeitung
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
<b>Band:</b>	18 (1924)
<b>Heft:</b>	5
<b>Rubrik:</b>	Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme : Mitteilungen des Vereins und seiner Sektionen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schaden den Nerven auch sehr. Viele unserer Krieger haben im Krieg durch großen Schrecken und die Kriegsstrapazen ihre gesunden Nerven verloren.

Sehr gesund für die Nerven ist die frische Luft. Besonders nierenstärkend ist die Waldluft. Wohn- und Schlafzimmer und Arbeitsräume sollen fleißig gelüftet werden. Meide die rauchige Wirtshütte mit ihrer verdorbenen Luft!

Auch der Sonnenschein ist nierenstärkend. Sonnig gelegene Wohnungen heißen wir gesund. Wo die Sonne nicht hinkommen kann, da kommt der Arzt hin, sagt ein Sprichwort.

Kalte Bäder, kalte Waschungen, Barfußgehen im nassen Gras stärken die Nerven.

Die beste Ruhe für die Nerven ist ein gesunder Schlaf. „Zeitig zu Bett und zeitig heraus, bringt Ehre, Geld und Gesundheit ins Haus,“ sagt ein Sprichwort. „Eine Stunde vor Mitternacht ist besser als zwei Stunden nach Mitternacht.“ Ein Kind braucht 9 bis 10 Stunden, ein Erwachsener 7 bis 8 Stunden Schlaf.

Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhefressen. Wer ein gutes Gewissen und ein festes Gottvertrauen hat, der kann Leiden und Widerwärtigkeiten, Unglück, Schicksalsschläge leichter ertragen.

Ein frohes Herz, gesundes Blut  
Ist besser als viel Geld und Gut.

### Allerlei aus der Taubstummenwelt

**Bern.** Die konstituierende Versammlung des nun ins Leben gerufenen Taubstummenbundes Biel fand am 2. März kurz nach dem Gottesdienst unter Beteiligung fast aller hier wohnenden Taubstummen statt. Der Verein zählt 18 Aktiv- und 3 Passivmitglieder. Es wurde zum Präsidenten vorgeschlagen und gewählt Herr Alfred Meyer, welcher sich am meisten um das Zustandekommen des neuen Vereins bemüht hatte. In den Vorstand wurden weiter gewählt als Sekretär Herr Hans Bauer, als Kassiererin Frl. E. Feuz und Herr Adolf Kurz als Beisitzer. Die Veratung der Statuten verschob die Versammlung auf die nächste Sitzung am 6. April, nachmittags 3 Uhr, und zwar im Café L'industrie an der Zentralstraße 17, I. Etage, Biel. **H. Bauer.**

— Am 23. März fand im Café zur Post in Burgdorf die Hauptversammlung des dortigen Taubstummenbundes statt, die von 17 Mitgliedern besucht wurde. Den Vorstand bilden: Präsident: Robert Howald (neu), Vizepräsident: Fritz Balmer (neu), Sekretär: Emil Fisch (neu), Vereinskassier: Walter Leuenberger (wie bisher), Reisekassier: Jakob Hirter (neu), Rechnungsrevisor: Hans Büschlen (neu) und Beisitzer: Fritz Stücki (wie bisher).

Korrespondenzen sind zu richten an den Vorstand des Taubstummenbundes im Café zur Post, Burgdorf, oder an Herrn Robert Howald, Schreiner, Thörigen bei Herzogenbuchsee. Neue Mitglieder sind willkommen.

— Der Taubstummenbund Bern geht am Sonntag den 25. Mai gemeinsam mit den Brudervereinen von Basel, Burgdorf und Biel einen Bummel nach Biel und der St. Petersinsel zu unternehmen. Zur Teilnahme an dieser Veranstaltung sind alle Mitglieder obgenannter Vereine, sowie auch Nichtmitglieder freundlich eingeladen. Alle, die Lust haben, teilzunehmen, werden ersucht, sich bis spätestens 15. Mai bei den unterzeichneten Personen anzumelden, die auch über alles weitere Auskunft erteilen.

Für Basel: H. Heierle, Waldenburgstraße 20, Basel.

Für Bern: J. L. Hehlen, Hopfenweg 26, Bern.

Für Burgdorf: J. Hirter, Schreiner, Münnichenbuchsee.

Für Biel: Alfr. Meyer, Jurastr. 10, Biel.

P.S. Zwecks Besprechung des Bummels findet Sonntag den 4. Mai, um 14 Uhr, im „Zähringerhof“ in Bern eine Versammlung statt, an der auch Nichtmitglieder zugelassen werden.

Taubstummenbund Bern.

### Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme Mitteilungen des Vereins und seiner Sektionen

**Aargau.** Dem Jahresbericht des aargauischen Fürsorge-Vereins (Präsident: Herr Pfarrer Müller in Birrwil), entnehmen wir folgendes: An kleineren und größeren Geschenken sind dem Verein 1170 Franken zugeflossen.

Die Fürsorge erstreckt sich auf bald mündliche, bald schriftliche Beratung unserer Schüblinge, auf Unterstützung Bedürftiger, wo öffentliche Räassen nicht in Anspruch genommen werden können; auch an der Hilfsaktion für die not-

leidenden Taubstummenanstalten Deutschlands haben wir uns beteiligt. Eine Kundgebung an die Lehrerschaft im aargauischen Schulblatt lud sie ein, uns gegebenenfalls die Adressen von Kindern mit Gehörschäden zum Zweck ihrer Ausbildung mitzuteilen, zwei weiteren Kindern ermöglichten wir durch Beiträge die Aufnahme in den Landenhof. — Zur geistigen Fürsorge gehört auch, daß wir bedürftigen Taubstummen zu ihrer sprachlichen und geistigen Weiterbildung die Taubstummenzeitung bezahlen und sie unsere Bibliothek benützen lassen. Nach dem Bericht der Bibliothekarin sind in 100 Sendungen 227 Bücher zur Ausgabe gelangt.

In sozialer Hinsicht bemühten wir uns, arbeitslos gewordenen Gehörlosen neue Stellen und Verdienstmöglichkeiten zu verschaffen. Dahin gehört auch der Beschluß, uns durch Uebernahme einiger Anteilscheine der Taubstummenindustrie Lyß zu beteiligen. Diese Industrie (kunstgewerbliche Lederwaren und Buchbinderei), zu welcher die Gehörlosen besonders Geschick und Geschmack mitbringen, sei den Taubstummen-Freunden bestens empfohlen. Ferner beschlossen wir, Lehrmeistern und Lehrmeisterinnen taubstummer Lehrlinge nach erfolgreich vollendeter Lehrzeit eine Prämie zu verabfolgen. Auch tragen wir immer einen Teil der Versorgungskosten für vier Pfleglinge im Taubstummenheim in Uetendorf.

Der *sozial-religiösen* Fürsorge dient die aargauische Taubstummenpastoration, über welche als ein Werk der Landeskirche an die Synode berichtet wird.

**Basel.** Aus dem *Jahres-Bericht des Fürsorgevereins* für 1923. Dieses Jahr brachte ein freudiges Ereignis. Die Pastoration in Baselland, die jahrelang nur ein schön gedachtes Projekt blieb, wurde endlich verwirklicht. Wir freuen uns sehr, daß diese, dank dem energischen Vorgehen von Herrn Pfr. Huber in Bennwil, wirksam geworden ist und hoffen, daß es ihm möglich werde, neben unserem Kredit auch bei den Schul- und Kirchenbehörden in Baselland selbst die dazu nötigen Geldmittel zu erwerben.

Auch der Kredit zur Unterstützung durch reisender Taubstummer wurde im vergangenen Jahr in Anspruch genommen. Es handelt sich um den taubstummen Sohn eines Münchner Taubstummenlehrers, der mittellos geworden, bei uns um einen Beitrag anhielt, um seine in Bern weilende, verheiratete Schwester aufzusuchen.

Die Beiträge an die Anstalten Riehen und

Bettingen zur Anschaffung von Kleidern für bedürftige Jünglinge waren an beiden Orten sehr willkommen; denn für die vielen Sammlungen, die für die Auslandskinder gemacht werden, bleiben die Naturalgaben für die Anstaltsjünglinge immer mehr aus. Der jährliche Kredit unseres Vereins hilft über solche Verlegenheiten hinweg.

Auch der Taubstummenbund mit dem ihm angegliederten Frauenbund ist für den Kredit von 250 Fr. sehr dankbar. Der Bund kann nun bereits auf eine zehnjährige, segensreiche Tätigkeit zurückblicken; bildet er doch für seine Mitglieder unter der trefflichen Leitung von Herrn Miescher und Fr. Imhof eine Art freiwillige Fortbildungsschule. Neben der Pflege der Kameradschaft und Geselligkeit an Spielabenden und an Wanderungen und Reisen, dienen die verschiedenen Vorträge der Belehrung und eine reichhaltige Bibliothek ermöglicht jedem Mitglied, sich weiterzubilden.

Ein freundlicher Lichteck ins Schattenleben unserer Biersinnigen war wiederum die Weihnacht, die von der bewährten Gönnnerin Frau v. Speyr-Boelger veranstaltet wurde. Die ganze Taubstummen-Gemeinde Basels fand sich in Fröhlichkeit zusammen und hochbeglückt und reich beschenkt verließen alle Teilnehmer den festlichen Saal. Möge es unserem Verein vergönnt sein, weiterhin segensreich zu wirken.

**Graubünden.** Aus dem Jahresbericht 1923 des Bündner Hilfsvereins für Taubstumme. Die Tätigkeit des Vereins erstreckte sich hauptsächlich auf die Unterbringung taubstummer Bündner Kinder in einer Reihe außerkantonaler Anstalten. Gewöhnlich werden die selben von Eltern oder Gemeinde-Behörden angemeldet, die für unsere Hilfe dankbar sind. Wir leisten in der Regel die Hälfte des Kostgeldes. Bisweilen sind noch Vorurteile oder Widerstände zu bekämpfen. So mußte gegen eine Familie, die zwei taubstumme Knaben lieber ohne Bildung und rechte Erziehung hätte aufwachsen lassen, die Intervention des Erziehungsdepartements angerufen werden, mit deren Hilfe dann auch die Unterbringung in einer geeigneten Anstalt möglich wurde. Auch für Ausbildung der Anstalt entlassener Taubstummer in einer Berufsschule oder einem Taubstummen-Heim wurden Beiträge gewährt.

Die Zahl der Pfleglinge betrug 23, die Summe der für sie verabfolgten Kostgelder stieg auf die bisher noch nicht erreichte Höhe von 6230 Fr., die nebst den kleinen Auslagen aus den Ver-

mögenszinsen, dem Kantonbeitrag, sowie einigen Geschenken bestritten werden konnten. Dabei darf nicht vergessen werden, daß der Fonds eigentlich zur Gründung einer eigenen kantonalen Anstalt bestimmt ist und nur die Zinse verwendet werden dürfen. Der Plan einer Anstaltsgründung, der in letzter Zeit greifbarere Gestalt zu gewinnen schien, ist noch nicht spruchreif.

Dankbar werden die durch Herrn Stadtmisionar Hermann jährlich vier Mal veranstalteten Taubstummenottesdienste entgegengenommen. Eine Nachfeier mit Kaffee, an Weihnacht auch mit bescheidener Gabenverteilung, bietet jeweils noch Gelegenheit zu geselligem Beisammensein. An der Gründung der Taubstummenindustrie Lyß beteiligten wir uns durch Uebernahme von fünf Aktien. Für ärmere Taubstumme übernehmen wir auch das Abonnement der „Taubstummenzeitung“.

Der Präsident:  
E. Schulze, Pfarrer in Chur.

### Sürsorge für Taubstumme

Italien. Laut kgl. Verfügung vom 31. Dezember 1923 hat die Regierung auch die Schulpflicht für die Taubstummen bis zum 16. Lebensalter angeordnet. Zu diesem Zwecke sind bereits neue Bestimmungen vorbereitet und werden demnächst für die kgl. Taubstummenanstalten (Mailand, Palermo und Rom) erlassen werden.

In Zukunft wird in Italien niemand zum Direktor, Lehrer oder Hilfslehrer einer Taubstummenanstalt ernannt werden, der nicht seine Befähigung für den Taubstummenunterricht an den kgl. Seminaren nachgewiesen hat.

Das sind schöne Fortschritte in einem Land, wo sogar viele Hörende noch heutzutage weder lesen noch schreiben lernen.

### Aus Taubstummenanstalten

Bern. Die Taubstummenanstalt Wabern bekommt ein neues Schulgebäude, für das am 14. April der erste Spatenstich getan wurde. Durch das neue Gebäude wird es möglich, eine Lehrwerkstatt für taubstumme Mädchen zu schaffen, was einen großen Fortschritt in der

Ausbildung dieser gehörlosen Jugend bedeutet. Gaben für dieses schöne Werk können auf Postcheckkonto III/4140 einbezahlt werden.

### In Iferten.

Mit den zwei Bildern, welche diese Nummer schmücken, ist für mich ein merkwürdiges Erlebnis verknüpft. Für meine Geschichte des schweizerischen Taubstummenwesens wollte ich gerne eine Ansicht der im Jahre 1811 in Iferten — französisch: Verdon — gegründeten waadtändischen Taubstummenanstalt (jetzt in Moudon) gewinnen und machte mich daher zur Sommerszeit dorthin auf, für den Notfall mit einem photographischen Apparat bewaffnet. Nach meiner Ankunft in Iferten suchte ich sofort zwei dort wohnende Basen von mir auf, welche mir die nötigen Winke gaben zur Auffindung des früheren Anstaltsgebäudes. Dasselbe steht noch am alten Ort, im Neubern etwas „modernisiert“ (dem Geschmack der Neuzeit angepaßt). Schon wollte ich es photographieren, da erfuhr ich, daß darin noch direkte Nachkommen des Anstaltsgründers Naf wohnen. Daher besuchte ich sie und brachte mein Anliegen vor. Im eleganten Empfangssalon hingen alte Ölgemälde des Ehepaars Naf und derselben gegenüber zwei noch ältere Gemälde, welche ein Ehepaar — Sutermeister vorstellen in altrömischer Tracht, mit diesen war die Familie Naf durch Heirat eng verwandt und alle die alten, schönen, antiken Möbel, ja die Polsterstühle, auf denen wir saßen, stammten noch von diesen Sutermeister! Welch ein seltsames Zusammentreffen: ein Sutermeister zieht aus, um die frühere Näßche Taubstummenanstalt im Bilde festzuhalten und findet darin eigene Vorfahren abgebildet. Und nicht nur das, ich hatte nicht nötig, das Haus zu photographieren, denn unten im Hause hatte ein Arzt, ebenfalls ein direkter Nachkomme Näss, zwei gemalte Originalzeichnungen in Glas und Rahmen in seinem Sprechzimmer hängen, welche die Frau des Gründers Naf selbst gemacht hatte im Jahr 1846, als sie schon länger Witwe war. Diese alten Bilder durfte ich nach Bern mitnehmen und kliischieren lassen, und nun sieht ihr die Anstalt, wie sie damals noch ausgesehen hat, noch im alten Kleid und nicht im modernen Gewand. Die im Garten spielenden, taubstummen Zöglinge sehen aus wie Erwachsene. Das kommt aber nur daher, daß damals auch die Kinder einen „Frack“ trugen.

E. S.